Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

218 (27.9.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 218. Ettlingen, Dienstag den 27. September **1904.**

Der Herr Erzbischof von Freiburg

hat bei seiner Anwesenheit in Pfullendorf die Aeußerung getan: Katholiken sollten keine liberale Zeitung halten. Dieses Wort nun wird anderweitig zu Abonnentenfang verwendet. Darum möchten wir hier den vermutlich halboffiziellen Kommentar, welchen die „Konstanzer Nachrichten", anläßlich der lebhaften Preßerörterungen über diese bischöfliche Rede, dazu gegeben haben, hier zum Abdruck bringen. Genanntes, früher von Herrn Bürgermeister Häfner geleitetes **Zentrums**blatt schreibt:

„Wir **unterscheiden** zwischen solchen liberalen Blättern, welche sich von einer Bekämpfung der kath. Kirche fernhalten (und dazu gehört der „Courier" — die Red.) und solchen, welche sich die Verfolgung der Kirche, ihrer Diener und Einrichtungen zur Aufgabe stellen. Zweifellos hat der Erzbischof nur die kirchenfeindlichen liberalen Blätter mit seiner Mahnung treffen wollen."

Lokales.

† Ettlingen, 27. Sept. Durch ein entsetzliches Unglück verlor heute nacht Herr A. O. Berger, Branntweinbrennerei hier, seinen einzigen noch lebenden Sohn Otto im Alter von 22 Jahren. Der junge Berger, dessen Schlafzimmer im 4. Stockwerk liegt, stürzte gegen ½1 Uhr aus dieser Höhe auf das Cementtrottoir herab und war sofort eine Leiche. Im Hause hatte man den dumpfen Aufschlag des fallenden Körpers gehört und war sofort zur Unglücksstelle geeilt, wo nur ein formloser toter Körper lag. Der Verstorbene war geistig nicht normal und weilte deshalb im vergangenen Jahre zu seiner Heilung in einer Irrenanstalt. Herr Berger — ein Kriegsveteran — verlor bereits seinen ältesten, bei der Marine dienenden Sohn, durch ein Unglück. Es ist ein tragisches Geschick, daß die Familie beide Söhne auf solche Weise ins Grab sinken sah und man wird ihr überall herzliche Teilnahme zuwenden.

** Ettlingen, 27. Sept. Die Besprechung, die gestern abend wegen der **Gemeinderatswahl** in der „Linde" stattfand, nahm einen anregenden Verlauf; in der Kritik der in Betracht kommenden Kandidaten wurde ziemlich viel geleistet. Der allgemeine Eindruck war der, daß diesmal ziemlich viel Korrekturen an den Wahlzetteln vorkommen dürften. Vielfach wurde bedauert, daß für den früheren Gemeinderat Xaver Link nicht Platz geschaffen werden konnte, es ist jedoch nicht unmöglich, daß er dennoch gewählt wird. Die Namen der von der Mehrheit der Anwesenden aufgestellten Kandidaten sind: R. Buhl, Fabrikant, Fl. Hummel, Mehlhändler, Ed. Köhler, Kaufmann, Al. Schindler, Schmiedmeister, K. Springer, Weinhändler.

* Ettlingen, 27. Sept. An der Knaben- und Mädchenschule beginnen nächsten Montag die dreiwöchentlichen Herbstferien.

△ Ettlingen, 27. Sept. Die Weinlese hat heute hier begonnen. Man ist mit dem Ergebnis zufrieden. Jedenfalls gab seit 1893 kein Jahr mehr eine solche Qualität und Quantität. Der Gehalt des „Ettlinger Neuen" wird sich je nach Lage und Sorten zwischen 65 und 80 Grad nach Oechsle bewegen. Man hat von dem 1904er nichts Minderes erwartet, denn soweit die Aufzeichnungen unserer Chronisten zurückreichen, war das 3. Jahr eines jeden Jahrhunderts ein gutes Weinjahr. Das Jahr 1404 war „ein gutes Jahr", 1504 gab es „sehr guten und vielen Wein", 1604 hatte man sogar „Ueberfluß an gutem Wein", 1704 genoß man „eine halbe Ernte und guten Wein" und die 1804er Ernte bezeichnete man mit „gut und viel". Der gute Herbst im Jahre 1904 war also vorauszusehen.

□ Ettlingen, 27. Sept. Die Fußballgesellschaft wird ihren heutigen Vereinsabend zu einer Abschiedsfeier für den nach Bonndorf versetzten derzeitigen Vorstand, Herrn Aktuar Schätzle, ausgestalten. Die Mitglieder wollen deshalb zahlreich erscheinen.

Aus dem Amtsbezirk.

** Malsch, 24. Sept. In unserer Obstkelterei, wo es gegenwärtig sehr arbeitsam zugeht, leistete sich jemand, wahrscheinlich im wohlbefriedigten Gefühle der erzeugten Mostmenge, ein aus „Goethe" entnommenes, tatsächlich recht zeitgemäßes Zitat, das er mit Kreideschrift auf dem Faßboden anbrachte: „Der Most, der gährend sich vom Schaum geläutert, er wird zum Trank, der Geist und Sinn erheitert". Wir sehen daraus, daß auch unsere Landleute mit dem Nützlichen gegebenenfalls auch das Poetisch-Schöne zu verbinden wissen. — In unserer hiesigen Gemarkung wird verhältnismäßig nur wenig Wein gebaut. Doch fiel der vorgestrige Herbst nach Güte und Menge ganz befriedigend aus. Zumeist vermengen die Leute hier das Ergebnis aus Trauben mit dem Obstmost.

|| Spessart, 26. Sept. Am vorletzten Sonntag war — wie der Leser des „Cour." bereits aus einer andern Begebenheit weiß — hier eine Versammlung des Volksvereins, worin viel über die „schlechte" Presse gewettert und für die „gute" agitiert wurde, wie es derzeitig Mode ist. Darin mag es ein jeder halten, wie er will, aber so frage ich, wie reimt sich das zusammen, wenn ein hiesiger Mann aufsteht und glaubt noch extra einmal betonen zu

---

28) **Der Stein des Anstoßes.**

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Fortsetzung.)

Er hat es bis zum Uebermaß getrieben!" rief Krause zornig, „ich habe ihn oft genug gewarnt."

„Eigentlich hat es doch keine Art, wenn eine Dame so allein allem vorstehen soll," dachte Herr Karmann, als er bald darauf den Heimweg antrat. „Nun soll sie diesen alten Betrüger entlassen, natürlich macht er ihr noch erst eine Menge Unannehmlichkeiten. Ich könnte sie am Ende wirklich heiraten, die junge Dame ist freilich sehr viel hübscher, aber diese gefällt mir doch auch ganz gut und diese hat das Geld. Wäre ich der Gutsherr von Golyn, so ließe mich der Zorn eines fortgejagten Försters gewaltig kalt, aber eine Dame grämt sich."

Der Inspektor blieb noch bei den Damen allein zurück. „Gnädiges Fräulein, es geht wirklich nicht länger," sagt er ehrerbietig, aber fest, „Both muß fort." Marianne schlug die dunklen Augen zu dem treuen Mann empor, ein Ausdruck so unsäglichen Leides lag in ihnen, daß dem Freunde das Herz tief bewegt wurde. „Nur Mut!" sagte er halblaut, „ich helfe Ihnen, jetzt und überall. Wir wollen schon mit ihm fertig werden. Schreiben Sie mir eine Kündigung für ihn zum ersten April, ich werde sie ihm überbringen. Und, gnädiges Fräulein, bedenken Sie doch, Sie haben ihn ja auch in der Hand. Herr Karmann ist ein ehrenhafter Mann, bezeugt er vor Gericht diesen groben Betrugsversuch, so wird Both deshalb allein schon gehörig bestraft. Und unser neuer Nachbar steht zu uns, das haben wir heute gesehen, er kam und zeigte die Sache an, und hätte es doch nicht gebraucht."

Marianne nickte.

„Nun also," fuhr Krause eifrig fort. „ich kann dem Alten unzählige Betrügereien nachweisen und schwieg nur noch immer, weil Sie es direkt wünschten. Both wird sich auch inacht nehmen, die Sache auf die Spitze zu treiben, denn er weiß sehr genau, daß er Sie schon um Tausende betrogen hat."

„Herr Krause hat recht, Tante," sagte Kornelie ernst, „wir wollen tun, was er sagt. Dir zittern die Hände," fuhr sie liebevoll fort, „ich werde die Kündigung schreiben, Du brauchst dann nur Deinen Namen unter dieselbe zu setzen."

Der Inspektor nickte vergnügt und Kornelie schrieb mit fester, schöner Handschrift die verlangte Kündigung. Dann reichte sie ihrer Tante die Feder. Marianne unterzeichnete, ohne ein Wort zu sagen, aber ihr Gesicht war schneebleich. „Sie muß ihn sehr fürchten," dachte Kornelie besorgt. Dann ließ die Schloßherrin die Feder fallen und sank mit einem tiefen Seufzer wie leblos zurück.

„Sie wird wieder ohnmächtig!" rief Kornelie erschrocken, diese Anfälle kommen jetzt so oft." Sorgsam mühte sie sich um die Leidende, die indessen bald wieder die Augen aufschlug und mit schwachem Lächeln alle ferneren Hülfeleistungen von sich abwehrte.

Der Inspektor steckte das Papier zu sich. „So gnädiges Fräulein, das Uebrige besorge ich, und wenn Both einen Versuch macht,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

müssen, ein katholischer Mann dürfe nur eine sog. kath. Zeitung halten, wenn **eben dieser Mann** auf den Räuberroman „Fetzer" abonniert ist, also **selbst** ein Preßerzeugnis liest, das in Wort und Bild der Sittlichkeit Hohn spricht. Für solche Leute wäre es doch wahrlich besser, sie ließen das Heucheln sein bleiben und stellten im stillen Kämmerlein Betrachtungen über das Sprichwort an: Einem Jeden das Seine. Man muß uns Bauern doch nicht für so dumm halten, daß wir uns von derlei Leuten hinter den Mond führen lassen!

Vermischtes.

— Karlsruhe, 24. Sept. Das evangelisch-protestantische Sonntagsblatt „Die Kirche" sammelt auf Anregung einer Frau Unterschriften der einzelstehenden, kirchensteuerzahlenden Frauen zu einer Eingabe an die Generalsynode, welche die Verleihung des Stimmrechts in kirchlichen Angelegenheiten wenigstens an die alleinstehenden und kirchensteuerzahlenden Frauen erstreben soll. Die Bittstellerinnen berufen sich dabei u. a. auch auf das Vorgehen der evangelisch-kirchlichen Konferenz, die auf Grund von Referaten des Hofpredigers a. D. Stöcker und der Vorsitzenden des deutschen evangelischen Frauenbundes, Fräulein Paula Müller, eine das kirchliche Wahlrecht der Frauen warm empfehlende Resolution jüngst angenommen haben.

* Karlsruhe, 26. Sept. Einen großen Menschenauflauf verursachte gestern abend gegen 8 Uhr in der Waldstraße eine peinliche Familienszene. Mit Hilfe des Kölner Detektivs Hermann Hamer brachte ein Mannheimer Rechtsanwalt es heraus, daß seine Ehefrau intime Beziehungen mit einem hier wohnhaften Offizier habe. Er begab sich hierher und suchte Eintritt in die Wohnung des Offiziers zu erlangen. Nachdem ihm auf ca. ½stündiges Anläuten nicht geöffnet wurde, veranlaßte er durch Einschlagen der Fensterscheiben einen großen Menschenauflauf, in dessen Folge der Offizier die Frau veranlaßte, das Haus zu verlassen. Die Frau wurde auf der Straße von ihrem Ehemann empfangen und vor den Augen des Publikums gehörig durchgeprügelt.

* Achern, 26. Sept. Am Bahnübergang der Straße nach Gamshurst überfuhr kurz vor 7 Uhr ein aufwärts fahrender Güterzug ein Fuhrwerk aus Falkenbach. In letzterem saß die 34 Jahre alte Frau Köll aus Falkenbach, dieselbe geriet unter den Zug und wurden ihr beide Füße und der rechte Arm abgefahren, auch erlitt sie am Kopf schwere Verletzungen. Ihr Tot ist wahrscheinlich.

* Neustadt, 26. Sept. Gauausstellung und Trachtenfest. Gegen Mittag trafen die Festwagen aus dem Bezirk ein, dieselbe ordneten sich um 1 Uhr zum Fest- und Trachtenzuge, welcher sich um 2 Uhr in Bewegung setzte. Jedem Festwagen folgten eine Anzahl Trachten in der Kleidung des betr. Orts. Mehrere Musikkorps und 21 Wagen beteiligten sich an dem Festzug. Alle Straßen, durch welche der Zug ging, waren von Zuschauern dicht gedrängt. Um 3 Uhr fand ein Festessen im Hotel „Adler-Post" statt, wozu auch Minister Dr. Schenkel, Landeskommissär Föhrenbach, sowie Herr Baron v. Böcklin erschienen waren. Im Verlaufe desselben hielt Minister Dr. Schenkel eine Rede, worin er ausdrückte wie sehr es ihn freue in Wirklichkeit zu sehen, wie die stete Fürsorge der Regierung für die Landwirtschaft hier im hohen Schwarzwald so reiche Früchte getragen, indem auf allen Gebieten ein so großer Fortschritt zu verzeichnen sei. Auf dem Festplatz entwickelte sich bis in die Nacht hinein ein lebhaftes Treiben. Nach 8 Uhr verließ Minister Dr. Schenkel die Feststadt. Der Besuch der Ausstellung war ein ganz außerordentlicher.

* Freiburg, 26. Sept. Ueber die Beratungen der freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen am Sonntag wird berichtet: Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Meier-Pforzheim, hielt die Begrüßungsansprache an die Delegierten und Gäste. Es waren u. a. erschienen: Ministerialrat Geh. Ober-Reg.-Rat Weingärtner als Vertreter des Ministeriums des Innern, Reg.-Rat Mallebrein als Vertreter der Versicherungsanstalt Baden, Bürgermeister Thoma als Vertreter der Stadt Freiburg. Vorträge wurden gehalten von Dr. Schäfer-Freiburg über die Bedeutung und Bekämpfung der Lungenschwindsucht, von Direktor Rumpf-Friedrichsheim über die Anstaltsbehandlung der Tuberkulose in Friedrichsheim und deren Erfolge, von Dr. Neumann-Karlsruhe über zeitgemäße Maßnahmen zur Bekämpfung der Nervenkrankheiten. Den Bericht über die Beschlüsse des deutschen Ortskrankenkassenkongresses in München über Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Krankenkassenbeamten wurde von Stadtrat Sieferle-Lahr erstattet. In einer mit großer Mehrheit angenommenen Resolution wurden die Beschlüsse für die badischen Ortskrankenkassen anerkannt. Schließlich sprach der Vorsitzende der allgem. Ortskrankenkasse in Karlsruhe, Herr F. Kirsten über die Verschmelzung der Kranken- und der Invalidenversicherung.

* Konstanz, 26. Sept. Dem vor Kurzem wegen Notzuchtsversuch zu längerer Zuchthausstrafe und Degradation verurteilten ehemaligen Sergeanten Ringwald wäre es in der Nacht, in der das Regiment aus dem Manöver zurückkehrte, beinahe gelungen aus dem Arrest auszubrechen. Nur der Umstand, daß die Wache eine Türe, die sonst offen steht, zufällig geschlossen hatte, hinderte den Arrestanten am Entweichen.

— Der Landesherr und die Interessen. Der einzige Mensch im ganzen Volke, der bei dem Kampf der Interessen nicht mitkämpft, ist der Landesherr. Für ihn kommt es nur darauf an, daß das ganze Volk so gesund und so stark wie möglich ist. Denn je gewaltiger sein Volk ist, desto größer ist sein Ansehen bei anderen Völkern und ihren Landesherren; je schwächer sein Volk wird, desto weniger Achtung haben die anderen vor ihm. Darum achtet er auch streng darauf, daß der Kampf der Interessen nicht gar zu heftig geführt wird, daß namentlich nicht irgend ein Teil der Bevölkerung ganz zu Grunde gerichtet wird. Wenn er aber das soll, dann muß er auch sein ganzes Leben lang der Landesherr sein und muß wissen, daß nach ihm eins seiner Kinder Landesherr sein wird. Darum sind die Republiken, also Völker ohne Landesherrn, etwas schlechter daran. Sie wählen sich einen Präsidenten, einen Mann, der alle vier oder sieben Jahre oder irgend eine andere Zeit lang alle Arbeiten des Landesherrn tun soll. Gewiß werden sie ja nun dazu einen tüchtigen und guten Mann auswählen; aber wer das auch ist, der steht doch immer mit im Kampf der Interessen. Ist er vorher Landwirt gewesen, so hat er sich daran gewöhnt, immer den Landwirten eher Recht zu geben als anderen Leuten, ist er Fabrikherr gewesen, so hat er hauptsächlich die Interessen der Fabrikherren kennen gelernt und wird daher immer leicht glauben, daß diese Interessen für das ganze Volk wichtiger seien als andere; ist er Handelsmann gewesen, so wird er überzeugt sein, daß das Handeln viel wichtiger sei, als die Arbeit der Landwirte, der Fabriken und Handwerker. Gibt er sich nun Mühe ein tüchtiger Landesherr zu sein, so wird er ja nach ein paar Jahren auch gelernt haben, die anderen Interessen richtig zu schätzen; aber dann ist ja auch seine Zeit schon wieder zu Ende, und dann wird ein anderer zum Präsidenten gewählt, der dann wieder von vorn anfängt zu lernen. Aber selbst, wenn man ihn wieder wählt und immer wieder wählt bis zu seinem Tode, wird er doch nicht so ganz und gar das Interesse des Volkes als sein eigenes ansehen, wie der König oder Fürst, von dem einst sein Sohn das Herrscheramt erben wird. Der Sohn

---

hier in das Schloß dringen zu wollen, um Sie zu sprechen, so lassen Sie ihn zurückweisen. Er hat hier gar nichts mehr zu suchen; und ich stehe in aller Treue zu Ihnen, jetzt und immer." Er grüßte und ging, um den alten Förster aufzusuchen.

Diesem mochte die Kündigung doch nicht unerwartet kommen. Herr Karmann hatte den frechen, betrügerischen Vorschlag des Alten mit Entrüstung zurückgewiesen und Both sagte sich jetzt selbst, daß es sehr unvorsichtig von ihm gewesen sei, sich einem ganz fremden Herrn sich gleich mit derartigen Plänen zu nähern. Er wunderte sich auch nicht, daß der Gutsbesitzer ihn sofort bei seiner Herrschaft angezeigt hatte, nach dem, was ihm der Herr selbst gesagt, hatte er es erwarten können.

Als er die Kündigung überlas, lief ein böses Lächeln über sein wettergebräuntes Gesicht; so zucken fahle Blitze über hartes Gestein und beleuchten hell die alte Schuld, die in tiefer Schlucht verborgen liegt; aber er schwieg.

„Verstanden?" fragte der Inspektor barsch.

„Jawohl!" versetzte Both höhnisch. „Zum ersten April soll ich gehen; aber bis zum ersten April könnte sich noch manches ereignen. was dem gnädigen Fräulein in ihrem vornehmen Schloß den Stolz gegen mich leid machte."

„Lassen Sie doch die dumme Geheimniskrämerei!" fuhr Krause auf, „das glaubt Ihnen ja doch kein Mensch."

Der Alte schwieg wieder, aber sein Lächeln verstärkte sich. Er sah dem davonschreitenden Inspektor höhnisch nach. „Sie haben das Fräulein bestimmt, er und der Fremde, der hier den ehrlichen Mann spielen will, allein hätte Sie es nicht getan! Aber nun tat sie es! Gerade jetzt! Wie sich das trifft!" Er ging kichernd in sein Haus zurück.

„Wie nahm er die Kündigung auf?" fragte Marianne unruhig, als ihr der Inspektor berichtete, daß er das Schreiben abgegeben habe.

„Ohne viel Worte, er wird gehen!" versetzte Krause.

„Aber er drohte wieder?"

„Ja, er führte dieselben Reden, die er stets gefül,rt hat. Gnädiges Fräulein haben sich durch den Menschen einschüchtern lassen fügte Krause freundlich hinzu, „ich sehe seine Drohungen als völlig wertlos an."

„Ich nicht!" flüsterte Marianne mit zuckenden Lippen, als sie sich allein sah. Dann aber raffte sie sich mutig auf, „ich will ihn nicht mehr fürchten. Machte auch er sich nicht des Betruges schuldig? Sein Sohn war es hauptsächlich, der den Verrat beging, und was mich drückt, belastet auch ihn. Er wird schweigen um seiner selbst willen und vielleicht werde ich nun von ihm erlöst."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Kind: „Mama, ich möchte so gerne die Wilden im Zirkus sehen!" — Mama: „O, dann sieh nur lieber Deinen Papa an, wenn die Modistin mit der Rechnung kommt."

— Großartiger. Rentier (zu einem Studenten, der seinen Kindern Privatstunden erteilt): „Hören Sie, ich werde Sie meinen Freunden als Privatier vorstellen, das klingt großartiger!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des Präsidenten steht doch wieder im Kampf der Interessen und da müßte ja der Präsident ein schlechter Vater sein, wenn er nicht wünschen sollte, daß es seinem Sohne möglichst gut ginge. Wenn also das Wohl des ganzen Volkes mit dem Interesse des Sohnes in Widerstreit gerät, so muß der Präsident entweder ein schlechter Vater oder ein schlechter Landesherr sein. Der König oder Fürst aber, der sein Herrscheramt an seinen Sohn vererbt, den man daher auch den erblichen Landesherrn nennt, kommt niemals in diesen Zwiespalt; er kann auch für seinen Sohn nur dadurch gut sorgen, daß er für das Wohl des ganzen Volkes sorgt. Allerdings ist dazu auch nötig, daß der Landesherr auch wirklich etwas in seinem Lande zu sagen hat. Es gibt auch Länder, in denen der Landesherr, oder der Souverän, wie man ihn mit einem Fremdwort nennt, herzlich wenig zu befehlen hat, in denen die Untertanen wohl „Majestät" zu ihm sagen und den Hut vor ihm ziehen, aber im Uebrigen ganz und gar tun, was sie wollen. Auch bei uns hat es Leute gegeben, die es gern ebenso eingerichtet hätten; denen aber hat Kaiser Wilhelm I. ordentlich das Spiel verdorben, und der ihm am besten dabei half, das war Fürst Bismarck.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Homburg v. d. H., 26. Sept. Der badische Ministerpräsident von Brauer ist heute hier eingetroffen. Er stattete alsbald dem Grafen Bülow einen längeren Besuch ab. Abends folgte Brauer einer Einladung Graf Bülows zu Tisch.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Das Oberkriegsgericht verurteilte die Matrosen Kasper und Klemann zu 3½ bezw. 5 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere wegen zahlreicher Fahrraddiebstähle.

Wien, 27. Sept. Wie in hiesigen offiziösen Kreisen verlautet, fand anläßlich des 25. Jahrestages des deutsch-österreichischen Bündnisses zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, sowie zwischen Bülow und Goluchowski ein Depeschenwechsel statt, worin der Bedeutung des Jubiläums in warmen Worten Ausdruck gegeben wird.

Vienne (Frankreich), 26. Sept. Ein Infanterie-Korporal gab auf seinen Hauptmann, welcher ihn bestraft hatte, einen Gewehrschuß ab; der Schuß fehlte den Hauptmann, tötete aber drei Soldaten und verwundetete einen vierten schwer. Der Korporal beging darauf Selbstmord.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern in Tokio.

London, 26. Sept. Dem „Standard" wird aus Tokio gemeldet: Prinz Karl Anton von Hohenzollern, der gestern hier in Tokio angekommen ist, hatte einen glänzenden offiziellen Empfang. Er wurde mit einer Ehreneskorde zum Palaste Shiba geleitet, wo er einige Tage als Gast des Mikado Wohnung nehmen wird, bis er nach dem Kriegsschauplatz abreist. Einige der ersten japanischen Blätter heißen den Prinzen willkommen und betonen die Freundschaft Japans und Deutschlands.

Tokio, 27. Sept. Der Lokalanzeiger meldet: Prinz Karl Anton von Hohenzollern stattete dem Mikado einen Besuch ab und Frühstückte mit dem Kaiser. Dieser wird ihm heute den Besuch erwidern.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe vor Port Arthur.

Tschifu, 26. Sept. „Reuter" meldet: Die Japaner eroberten in den Kämpfen bei Port Arthur vom 19. bis zum 21. Sept. mehrere wichtige Stellungen; sie gaben ihre Verluste in den drei Tagen auf wenigstens 3000 Mann an; nach russischen Angaben sollen sie sich jedoch auf das Dreifache belaufen. Der größte Erfolg ist die Wegnahme des Kuropatkinforts, das die Wasserleitungen schützte. Am 20. Sept. wurden die Garnison und die Einwohner, die während der letzten Wochen in verhältnismäßiger Sicherheit gelebt hatten, vor Tagesanbruch durch das Feuer der Japaner geweckt, das auf der ganzen Linie der westlichen Forts begann. Schließlich gingen die Japaner zum Sturm über, der mit der Einnahme von 3 bedeutenden und 6 weniger wichtigen Forts endete. Die Beschießung dauerte ununterbrochen fort. An mehreren Punkten hatten die Japaner schwere Artillerie aufgestellt. Das Artilleriefeuer des Kuropatkinforts ließ während des Bombardements allmählich und als die Japaner zum Sturm vorgingen fast ganz nach. Obgleich das Kuropatkinfort zur Linie der Hauptbefestigungen gehört, wird durch seine Einnahme Erlungtschan nicht bedroht. Am Nachmittag um ½6 Uhr nahmen die Japaner die Itschewan beherrschenden Nebenforts. Die Russen machten wiederholt Ausfälle. Während der darauffolgenden Nacht dauerte die Beschießung fort, die sich hauptsächlich gegen die 3 Meilen westlich von Itschewan gelegenen Nebenforts richtete. Auch Itschewan selbst wurde nachdrücklich beschossen. Allmählich ließ das Feuer nach, worauf die Japaner zum allgemeinen Sturm vorgingen, bei dem sie auf hartnäckigen Widerstand stießen. Das Feuer der Gewehre und Maschinengewehre richtete große Verheerungen unter den Japanern an, die die Gräben übersprangen und die Drahtgitter niederrissen. Endlich drangen die Japaner in das Forts Itschewan ein, wobei ein heftiger Kampf, Mann gegen Mann entbrannte. Da die Japaner in der Mehrzahl waren, unterlagen die Russen. Der Kampf hörte nicht eher auf, als bis sämtliche Verteidiger vernichtet und getötet waren. Militärische Sachverständige äußern ihre Ansicht dahin, daß wenn die Japaner Erlangschau, Hikawenschau oder Itschewan und Antschau nehmen sollten, die Lage von Port Arthur hoffnungslos sein würde, Vorstehende Nachricht überbrachte ein sehr glaubwürdiger Chinese. Er weiß nicht, ob die Schlacht am 22. September wieder aufgenommen wurde; doch wird von Shanghai berichtet, daß das Bombardement an diesem Tage nur sehr schwach gewesen sei. Auf einem Dampfer aus Dalny eingetroffene Reisende bestätigen das Gerücht, daß am 24. September ein heftiger Kampf stattgefunden habe.

London, 26. Sept. Dem „Standard" wird aus Tientsin gemeldet: Port Arthur ist durch Kohlenmangel ernstlich bedroht. Ein Russe soll einen Dampfer gekauft haben, um den verzweifelten Versuch zu machen, von Tsinwangtau Kohlen nach Port Arthur zu bringen. Viele Krankheiten herrschen in Port Arthur.

Zur Umwechselung von **ausländischen Geldsorten** und **Papiergeld** empfiehlt sich
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Rechtspraktikant Franz Motz ist für die Zeit vom 26. September bis 23. Oktober d. Js. dem Notariat Ettlingen II als Hilfsarbeiter mit den Befugnissen eines Notars beigegeben.

Karlsruhe, den 31. August 1904.

Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung
Hübsch. Dr. Fecht.

Bekanntmachung.

Nr. 18035. Rotlaufkrankheit betr.

In der Gemeinde Stafforth ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen erloschen.

Ettlingen, 24. September 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, 2. Oktober 1904, nachmittags 2½ Uhr, findet in Neuburgweier im Gasthaus zu den „3 Lilien" eine landwirtschaftliche Besprechung über Viehversicherung statt, bei welcher der Unterzeichnete den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden unsere Mitglieder und Interessenten hiezu freundlichst ein.

Ettlingen, den 26. September 1904.

Die Direktion des landw. Bezirksvereins Ettlingen.
Dr. Asal.

Bekanntmachung.

Schuhmacher für Schutztruppe Südwest-Afrika können sich bis 29. d. Mts. beim Bezirks-Kommando Karlsruhe, Kreuzstraße 11 II, melden.

Privat-Anzeigen.

Neuen Wein
(süßen)
über die Straße, empfiehlt
Adolf Kehrbeck, Küfermeister.

Statt besonderer Anzeige.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß Montag, 26. September, früh 5 Uhr, unsere liebe, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Kern,

geb. Kuhmann,

nach langem schweren Leiden, im Alter von 56 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kern,
Elise Becker, geb. Kern,
Rob. Becker.

Ettlingen, den 26. September 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 4 Uhr statt.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Juliana Wagner,

geb. Schnitzler,

im Alter von 72 Jahren versehen mit den heiligen Sterbsakramenten in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag ½10 Uhr statt.

Todesanzeige.

Durch großes Unglück wurde uns heute nacht ½1 Uhr unser noch einziger, 22jähriger Sohn und Bruder

Otto

durch den Tod entrissen.

Gott gebe ihm die ewige Ruhe.

Um stille Teilnahme bittet
die tieftrauernde Familie Berger.

Ettlingen, 27. September 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag ½10 Uhr statt.

Die kommenden 14 Tage

werden sämtliche Warenbestände zu

jedem annehmbaren Preise

abgegeben. Darunter befinden sich noch schöne Sortimente in **Bettwäsche, Tischwäsche, Trikotagen, Kleiderzeuge** ꝛc.

Kragen, 4 Stück 95 Pfg., in jeder Façon und Weite.

„Schluß unbedingt 1. Oktober".

Karl Holzschuh, Ettlingen

Kronenstraße 619, vis-à-vis der „Krone".

Das

Schuhwarenhaus Gustav Albrecht

vorm. Ad. Baitsch, **Ettlingen,** Leopoldstraße,

hat die größte Auswahl in

Herren-
Damen-
Knaben-
Mädchen-
Kinder-

Schuhen und Stiefeln.

Den Verkauf meiner Waren habe Frau Baitsch Wtw. übertragen.

Ettlingen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, das von Herrn Fahrradhändler Franz Bandel hier ausgehende Gerücht, meine Frau wäre an den Folgen körperlicher Mißhandlung meinerseits gestorben, weiter zu verbreiten. Ich werde jeden, zu meiner Kenntnis gelangenden Einzelfall gerichtlich verfolgen. Gegen den Urheber des Gerüchtes habe ich einstweilen Anzeige erstattet.

Ettlingen, 27. September 1904.
Karl Hagemann jg.,
Maschinenführer.

Ettlingen.

Zu verkaufen

ca. 150 Liter **Branntwein,** verschiedene Sorten. Näheres bei
Johannes Klein,
Leopoldstraße 232.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel
Fabrikant: Carl Genfner in Göppingen.

18 (H. 7501.)

Grosse Karlsruher

Akademie-Lotterie

Günstigste Gewinn Chancen aller 1 Mk.-Lotterien!

2667 Geld-Gew. ohne Abzug

und **60** Gewinne i. W. zus.

Mk. 60,000

2 à 10,000 = M. 20,000
2 à 5,000 = M. 10,000
2723 zus. M. **30,000**

Ziehung am 15. Oktober

Lose à 1 M. { 11 Lose 10 Mk. / Porto u. Liste 25 Pf.

versendet das General-Debit

J. Stürmer,
Strassburg i. E.,
Langstr. 107.

In Ettlingen bei:
Karl Dilger.

Ettlingen.

Zwei Wohnungen

von je 3 Zimmern, der Neuzeit entsprechend, mit Koch- u. Leuchtgas, Closet mit Wasserspülung ꝛc. eingerichtet, sofort oder später zu vermieten. Näheres im dritten Stock 1] Rheinstraße 42.

Plakate:

Neuer Wein

stets vorrätig in der
Buch- & Steindruckerei R. Barth.

In Karlsruhe, dem Großh. Baden und angr. Ländern

inseriert man mit größtem Erfolg in der täglich 2 × mit

30000 Auflagen ersch.

„Bad. Presse",

weitaus verbreitetste Zeitung Badens. Ueber alle Vorkommnisse rascheste u. eingehendste unparteiische Berichte; **anerkannt reichster Depeschenteil.** Die **„Badische Presse"** wird von Jedermann, ohne Ansehung der Partei oder Konfession, mit Interesse gelesen u. sollte in keiner besseren Familie, Lesegesellschaft oder Wirtschaft fehlen. Alle Postämter u. Briefträger nehmen Bestellungen an. Preis b. d. Post abgeholt 1.80, frei ins Haus 2.52 per Vierteljahr. Probeblätter gratis.

Geschäfts-Bücher

(nach Vorschrift der Verordnung vom 22. Mai 1902) für Personen, welche den Handel mit

Pferden oder Rindvieh

gewerbsmäßig betreiben, halten in solid gebundenen Exemplaren auf Lager

Buch- & Steindruckerei
R. Barth,
Ettlingen, Kronenstraße.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg